

Wir erinnern an Klaus Menne

Klaus Menne verstarb am 23. Oktober 2022 im Alter von 74 Jahren. Damit verlieren wir einen bedeutsamen Menschen, der mit der bke und der Institutionellen Erziehungsberatung in Deutschland sehr eng verbunden war.

Der Fachverband bke besteht 2022 seit genau 60 Jahren. Klaus Menne war einer von bis heute vier Geschäftsführer*innen. Allerdings zeichnet ihn aus, dass er in der Hälfte dieser 60 Jahre, nämlich von 1985 bis 2014, die Geschicke des Verbandes lenkte. Er hat, wie kein anderer, in diesen fast 30 Jahren den Fachbereich Erziehungsberatung in Deutschland vorangebracht. Mit seinem sehr fundierten soziologischen Wissen und seiner Kenntnis über Psychotherapie aus seiner vorangegangenen Mitarbeit am Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt hat er sehr viele Impulse für die praktische Beratungsarbeit gesetzt. Er hat vielfältige fachliche Strömungen integriert, historische und gesetzliche Entwicklungen sowie Unterschiede in den Trägerlandschaften einbezogen, die Bedeutung der Erziehungsberatung für familiales sowie soziales Miteinander geschärft und herausgestellt, sowie Qualitäts- und Wachstumsimpulse für die Erziehungsberatung herbeigeführt.

Klaus Menne prägte die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung in Deutschland außergewöhnlich und begleitete die fachliche Entwicklung, Reflexion und Vergewisserung immens. Er verhalf der Alltagspraxis an den Erziehungsberatungsstellen zu fundierten fachlichen Haltungen und Handlungen,

gen, die immer wieder notwendig sind, um auf sich stetig verändernde gesellschaftliche Veränderungen und jeweilige Problemlagen von Familien in unserer Gesellschaft professionell reagieren zu können. Er schaffte es, die Vielfalt fachlichen Handelns konzeptuell zu ordnen und komplexe Zusammenhänge treffend und verständlich darzustellen. Es zeichnete ihn auch aus, sehr strategisch gedacht und systematisch gehandelt zu haben. Er war ein Meister des *Denkens von Erziehungsberatung*. Er war Realist und Visionär zugleich für eine sich immer wieder weiterentwickelnde Institutionelle Erziehungsberatung – und damit wirkte er über seine Zeit als Geschäftsführer hinaus.

Wer die Gelegenheit hatte, mit ihm zusammenzuarbeiten – ob als Mitarbeitende in der Geschäftsstelle oder als Mitglied im Vorstand, einer Kommission oder Arbeitsgruppe der bke – war von ihm und seinen Beiträgen immer wieder sehr angetan, teilweise auch begeistert. Sein brillanter Geist, seine Kunstfertigkeit im Umgang mit der Sprache, seine Präsenz und seine Anregungen in Begegnungen und Gesprächen, seine Kreativität sowie sein konzentrierter Austausch und das Ringen um fachliche Positionen waren Gewinn und tiefe Befriedigung zugleich. Fachliche Dispute mit ihm konnten gelegentlich anstrengend sein; sie waren jedoch immer ergebnisreich und konnten große Freude bereiten. Sein umfangreiches Wissen und seine immense Erfahrung führten beim Gegenüber nicht zu einem Gefühl von Unterlegenheit, sondern fanden in respektvoller,

interessierter, berücksichtigender, gelegentlich humorvoller und anregender Art statt und führten zu einem Gefühl von Genugung. Seine präzisen Formulierungen bezüglich schwieriger oder komplexer Sachverhalte trugen viel dazu bei, dass die Arbeit der Erziehungsberatungsstellen und die des Verbandes bke viel Anerkennung erfahren hatte und bis heute erfährt.

Seine Freude am juristischen Denken und sein juristisch fundiertes Wissen half, die Institutionelle Erziehungsberatung sicherer zu verankern und im Gesetzgebungsverfahren wichtige fachliche Impulse beizusteuern. Die bke verdankt Klaus Menne eine hohe Akzeptanz und Anerkennung in der jugendpolitischen Landschaft durch die von ihm betriebene fundierte Positionierung der Erziehungsberatung bezüglich des SGB VIII, des Familien- und Kindschaftsrecht sowie des Datenschutzes.

Klaus Menne war immer wachsam im Aufspüren anstehender und brisanter Themen, denen sich die Erziehungsberatung stellen sollte und auf die sie passende Antworten geben konnte. Er war kein Lobbyist, vielmehr war er ein äußerst glaubhafter Vertreter und Botschafter der Erziehungsberatung. Mit seinem unermüdlichen Ideenreichtum und seinem unermesslichen Engagement war er Impulsgeber nicht nur in der Erziehungsberatung, sondern auch in der gesamten Jugendhilfe. Er hat die bke zu einem anerkannten Fachverband der Jugendhilfe ausgebaut und das Fundament gelegt für die heutige Geltung der bke in der Jugend-

hilfandschaft. Die Bedeutung, die der Institutionellen Erziehungsberatung im SGB VIII zudedacht ist, wäre ohne sein Wirken nicht erlangt worden. Das beinhaltet auch die fachlich begründete Sonderstellung der Erziehungsberatung unter den Hilfen zur Erziehung. Essentials der Erziehungsberatung, wie z. B. die präventive Ausrichtung, umfangreiche Vernetzungsaktivitäten, Niederschwelligkeit, Freiwilligkeit, Vertrauensschutz, fachliche Unabhängigkeit oder die Kostenfreiheit hat er in den Vordergrund gerückt und eine entsprechende Ausrichtung vorangetrieben.

Insofern wirkt Klaus Menne auch heute noch, indem er zentrale Themen identifizierte, die auch in der Zukunft unserer Aufmerksamkeit bedürfen. Da ist der Kinderschutz zuvorderst zu nennen; die Unterstützung von Eltern für eine gelingende Erziehung, Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen zum Wohle des Kindes. Das Engagement im Kontext der Frühen Hilfen sollte weiterhin Beachtung und eine Mitarbeit durch die Erziehungsberatungsstellen erfahren. Die Erziehungsberatung sollte als Seismograph für familienbezogene gesellschaftliche Entwicklungen sowie Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und Familien fungieren und die Hilfeangebote immer wieder reflektieren, evaluieren und ggf. weiterentwickeln. Das präventive Engagement und die Brückenfunktion zu benachbarten Systemen muss immer wieder mit Leben gefüllt werden. An der Weiterentwicklung der Jugendhilfe sollte sich die Erziehungsberatung vor Ort einerseits und auf Verbandsebene die jeweiligen Landesarbeitsgemeinschaften sowie die bke mit ihrer Expertise einbringen und mitwirken. Das multidisziplinäre Team der Erziehungsberatung sollte als Instrument in Gang gehalten, fachlich gepflegt und ggf. vorangebracht werden.

Klaus Menne war in seinem Schaffen für die bke aber auch für das Gemeinwohl eine sehr beeindruckende Persönlichkeit, die sich ganz und gar im Dienste der Fachlichkeit stark machte und einsetzte, eigene Interessen und Persönliches zurückstellte.



Ergebnis war eine fast schon rastlose Schaffenskraft, die sich in vielfältigen Stellungnahmen, Fachartikel, Publikationen, Vorträgen oder Projekten ausdrückte. Hier hat er Standards gesetzt, die noch heute im Vorstand der bke als auch in der Geschäftsstelle Gültigkeit haben und Motivation sind. Er war Wegbereiter für neue Entwicklungen. Exemplarisch ist hier die Etablierung der virtuellen Beratungsstelle der bke (bke-Onlineberatung) zu nennen oder auch die Konzeptualisierung der Qualitätsentwicklung und -sicherung – sichtbar im »Qualitätssiegel bke« oder, mit seinen Worten, als »Qualitätsprodukt Erziehungsberatung« auf den Punkt gebracht.

Vom Vorstand des Jahres 2014 wurde Klaus Menne mit den Worten verabschiedet: »Sie verfügen – neben vielen anderen Fähigkeiten – über eine besonders ausgeprägte Gabe der Integration und der Bereitschaft, unterschiedliche und sogar gegensätzliche Meinungen nicht nur gelten zu lassen, sondern im Dienst der gemeinsamen Sache nach Möglichkeit zusammenzuführen. Dadurch konnten viele Arbeitsergebnisse in noch besserer Qualität erbracht und sehr häufig in erstaunlicher Übereinstimmung gemeinsam erzielt und beschlossen werden«. Wir werden Klaus Menne in bleibender Erinnerung behalten.

Bodo Reuser
Vorsitzender der bke